

schichte wurde bisher kaum systematisch erforscht, die einzige Edition stammt aus dem Jahre 1779 und gilt als vollkommen ungenügend. D. gibt eine Analyse des Textes, der für verschiedene Zeitspannen unterschiedliche Tendenzen aufweist. Er will wahrscheinlich machen, daß ein Anhänger Georgs von Podiebrad letzte Hand an diese Kompilation legte. Nach Rekonstruktion der Vorlagen, unter denen auch viele bekannte Werke wie die Cosmas'sche Chronik waren, kommt D. zum Schluß, daß auch mehrere Nachrichten, die nur hier erhalten sind und die dem 13. bis 15. Jh. gelten, als zuverlässig gelten können.

Ivan Hlaváček

Johannes Trithemius, *De Origine Gentis Francorum Compendium*. An Abridged History of the Franks. The Latin Text With an English Translation, Introduction, and Notes by Martin K u e l b s and Robert P. S o n k o w s k y (Bibliotheca Germanica 4), Dudweiler 1987, AQ-Verlag, ISBN 3-922441-52-1, 335 S., DM 56. – Die Ausgabe enthält nach einer kurzen Einleitung den Text des 1514 erschienenen Werkes nach der Edition von J.P. von Ludewig, Geschichts-Schreiber von dem Bischoffthum Wirtzburg (1713); die Übersetzung stammt von M. Kuelbs. Die Ausgabe ist mit nur neun Anmerkungen zum Text quasi unkommentiert. W.S.

A. H i l h o r s t, *De heiligenverering in de eerste eeuwen van het christendom*, Nijmegen 1988, Dekker & van de Vegt, ISBN 90-255-0016-1, XI u. 229 S., 13 Abb., 2 Karten, £ 29,50. – Altchristliche Hagiographie war das Thema des Treffens, das 1986 in Nimwegen von der „Genootschap voor oudchristelijke studien“ veranstaltet wurde. Nur die folgenden Beiträge sind für diese Zs. einschlägig: Mayke d e J o n g, *Merovingische en vroeg-Karolingische heiligenlevens als spiegel van kindertijd en jeugd* (S. 41–52), stellt zusammen, was den Heiligenleben des 5.–8. Jh. an Informationen über Kindheit und Jugend ihrer Helden zu entnehmen ist, sei es, daß sie bereits als Kind in einer religiösen Gemeinschaft, z.B. als pueri oblati, lebten, sei es, daß sie erst im heiratsfähigen Alter ihre conversio erlebten. In letzterem Fall läßt sich ihre weltliche Erziehung in zwei Phasen aufteilen: in eine literarische Ausbildung, die sie als Kind erhielten, und in eine praktische Ausbildung am Hof, die im Jugendalter erfolgte. – Marc v a n U y t f a n g h e, *Het 'genre' hagiografie: christelijke specificiteit versus laat-antieke context* (S. 63–98): Stellt die Hagiographie eine eigenständige christliche literarische Gattung dar, oder ist sie als christliche Variante spätantiker literarischer Gattungen, namentlich der Philosophenvita, zu betrachten? Diese schwierige Frage versucht v.U. einer Lösung näher zu bringen, indem er beiden Gattungen einen gemeinsamen hagiographischen Diskurs (den „discours hagiographique“ von Michel de Certeau) zugrunde legt, innerhalb dessen sich ein spezifisch christlicher Diskurs abzeichnet. Die Kennzeichen beider Diskurse werden skizziert und an Beispielen verdeutlicht. – Michel v a n E s b r o e c k, *Verdwenen Griekse hagiografie in Oosterse vertalingen teruggevonden* (S. 99–104), weist mit einer Reihe von Beispielen auf den Wert orientalischer Übersetzungen für die Rekonstruktion griechischer hagiographischer Überlieferungen hin. – Florent v a n O m m e s l a e g h e, *De*